

Erst- und 7. Hrg. In den
werden die Abends 6, Sonnt.
bis Mittags 12 Uhr angenom-
men in der Expedition:
Marienstraße 18.

Abonnement vierteljährlich 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Lieferung in's
Land. Durch die R. Post viertel-
jährlich 22 Rgr. Einzelne Num-
mern 1 Rgr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur Theodor Drobisch.

No. 141. Donnerstag, den 21. Mai 1863.

Anzeigen in dies. Blatte, das zur Zeit in 7300 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 21. Mai.

— Von sämtlichen Kirchtürmen der Stadt ertönte gestern Mittag von 12 bis 1 Uhr das übliche Trauerläuten zum Gedächtniß der zum himmlischen Vater gegangenen kleinen Prinzessin Elisabeth Abends nach 9 Uhr geschah vom Prinzenpalais, in der Lange Gasse aus die Uebertragung der Leiche nach dem königlichen Schlosse. In tiefster Stille bewegte sich der Zug. Zuerst ein zweispänniger Wagen, zur Seite zwei Lakaien mit Fackeln, sodann der mit zwei Rappen bespannte Leichentragen mit schwarzer Umhüllung und oben zu den vier Seiten schwarze Federbüsche. Sechs prinzliche Diener, zu jeder Seite drei, schritten mit Fackeln nebenher. Hierauf noch ein Hofwagen, den abermals zwei Diener mit Fackeln begleiteten. Langsam, in feierlichem Schritt bewegte sich der Zug die Waisenhausstraße entlang, bog dann in die Seestraße ein und verfügte sich in das Schloß. Lautlos und stumm schritten die Menschen einher, ehrfurchtsvoll entblöhten sich hier und da die Häupter; an den geöffneten Fenstern in den Straßen sahen wir Frauen, die in das weiße Taschentuch eine Thräne perlen ließen. Der ganze Act hatte im Dunkel der Nacht etwas tief Ergreifendes. — Die Beisetzung der Leiche in der königlichen Familiengruft der katholischen Hofkirche wird heute Abend um 10 Uhr unter Glockengeläute, sonst aber in stiller Weise erfolgen.

— Der Herr Staatsminister v. Beust ist gestern Mittag von Berlin zurückgekehrt.

— + Geheime Sitzung des R. Bezirksgerichts vom 20. Mai. Nach langer Pause wird heute wieder die Anklagebank benutzt und zwar von einem Individuum, das eines der schrecklichsten Verbrechen begangen, welches das Strafgesetzbuch aufzuweisen hat. Das schwarze Brett kündigt an: „Unzucht mit Kindern unter 12 Jahren.“ Der Artikel 183 des Strafgesetzbuchs hat darüber zu entscheiden. Der Schneidergesell Ernst Robert Pauly, 38 Jahr alt, noch nie bestraft, zu Dresden gebürtig, wird eingeführt — eine traurige, abgelebte Gestalt. Das starke Haar fällt in Wellenlinien auf einen abgeschabten Rock herab, die Schneeflocken eines vorzeitigen Lebenswinters schimmern deutlich in jenem Sonnenstrahl, der durch das Fenster des Gerichtssaales auf Pauly's Haupt sich hinlenkt. Es war am 27. April dieses Jahres, da kam Pauly Mittags zu der hiesigen Wäscherin Wasserleben. Er kannte sie schon lange, er hatte früher bei ihr gewohnt. Er war an jenem Tage stark angezogen und gedachte dort seinen Rausch auszuschlafen. Dieser Gedanke wurde auch zur Ausführung gebracht. Ich bemerke voraus, daß die Wasserleben ein Töchterchen hat, Anna Clara, die erst 6 Jahre alt ist. Geistig ist Clara noch nicht sehr vorgeschritten — zu ihrem Glück. Gegen 6 Uhr wachte Pauly auf und schickte die Wasserleben nach Bier. Was nun vorgegangen in der Stube, wird mir der Leser zu berichten erlassen. Eines der schrecklichsten Verbrechen, das der Artikel 183 bespricht. Als die Wasserleben zurückkam, sah sie durch die etwas offen stehende Thür, das, was eben geschah. Sie

stellte ihn zur Rede und sagte ihm, welche schwere Strafe darauf erfolge. Als ihr Mann dazu kam, leugnete Pauly die That. Indef, die Anzeige erfolgte, ebenso die baldige Verhaftung. Auch heute leugnete der Angeschuldigte die That. Indef das Kind und die Mutter stehen gegen ihn als Zeugen. Auch der Gensd'arm, der ihn verhaftete, ist vorgeladen. Pauly soll schon früher ähnliche Streiche am selben Orte verübt haben. Das „Schuldig“ wurde von Seiten der R. Staatsanwaltschaft beantragt. Herr Advocat Robert Fränzel vertheidigte ihn und beantragte die Freisprechung, da die Beweise, welche die Schuld constatiren sollen, anzuzweifeln seien. Sollte aber eine Verurtheilung erfolgen, dann wäre wohl zu berücksichtigen, daß Pauly angestochen gewesen, außerdem folle in die Waagschaale, daß das Kind nur einen geringen moralischen und physischen Nachtheil erlitten. Das Urtheil lautete auf 1 Jahr Arbeitshaus.

— Zur Feier seines 29. Stiftungsfestes bot vorgestern der „Dresdner Orpheus“ seinen Freunden im Saale des Linde'schen Bades ein Concert, wo das Witting'sche Musikchor den bekannten Gesangverein unterstützte. Das zahlreich versammelte Publikum hatte außer dem musikalischen Genuß hierbei noch Gelegenheit, den neurestaurirten Saal in Augenschein zu nehmen, der, was Geschmack und Eleganz betrifft, das beste Lob verdient. Sein Vorzug ist gebiegene Einfachheit, nirgends Ueberladung. Schon das matte Gelb des Grundes giebt dem Ganzen einen freundlichen Anstrich und bietet bei Tages- und Abendlicht einen schönen Effect. Am Plafond der langen Seitentwände prangen die Namen: Cherubini, Rossini, Bellini, Auber, Boildieu und Halevy, während aus dem Orchesterraume die Portraits der Heroen deutscher Tonkunst herabschauen, als: Mozart, Händel, Bach, Gluck, Haydn, Weber, Mendelssohn, Beethoven, Schubert und Wagner.

— Das für morgen zum Besten des Asyls für erwachsene taubstumme Mädchen angekündigte große Concert im Linde'schen Bade wird wegen des am königlichen Hofe eingetretenen Trauerfalles erst nach den Feiertagen stattfinden.

— Im Monat April sind aus hiesiger Armenkasse 2264 Thlr. (1448 Thlr. wöchentliche Almosen und Erziehungsbeihilfen an 999 Personen, 491 Thlr. außerordentliche Unterstützungen an 239 Personen und 323 Thlr. Legate und Stiftungszinsen) verausgabt worden und 1150 Stück Speisemarken sowie 812 Brode zur Vertheilung gelangt. Ferner wurden 282 Personen mit ärztlicher Behandlung und Medicamenten und 22 mit Armenbegräbniß versehen. Bekleidungsgegenstände erhielten 29 Arme. Die Zahl der auf communliche Kosten erzeugten Kinder war 186 (119 Knaben und 67 Mädchen. Im städtischen Bersorghause befanden sich 176, im Asyl für Sieche 60 und in der Arbeitsanstalt 145 Personen.

— Wer zu den Pfingstfeiertagen zur Erholung eine kleine Reise ohne viel Zeit- und Kostenaufwand unternehmen will, dem sei Folgendes empfohlen: Von Dresden per Eisenbahn bis Tharand, von da zu Fuß durch das romantisch-schöne und durch